

Karin Sandfort
Illustrationen von Elisabeth Sandfort

Friss nicht deine Freunde

Waldabenteuer von Edna Eule und Matze Maus



Band 1
Wintergeheimnisse

Was im Dezember im Wald geschah

Das Geheimnis des letzten Euleneies

Edna Eule wird erwachsen

Nachtjäger - Augen, Ohren und ein Schleier

Die Maus, die anders war

Matze Maus - der Mäusejunge

Die geheime Welt der Düfte

In tödlicher Gefahr

Das Geheimnis der ersten Begegnung



Der Januar ist ziemlich gefährlich

Väterchen Frost übernimmt die Herrschaft

Die tollen Tricks der Vögel

Ein kuscheliger Kobel

Das Geheimnis des lautlosen Eulenflugs

Verräterische Spuren im Schnee

Hasen - der beste Trickser überlebt

Die Pipi-Botschaft

Das Geheimnis der summenden Ungeheuer

Wer schläft, der spart

Der Hase im Iglu

Das Geheimnis der Entenfüße

Liebeskummer und ein schlimmer Unfall





Was im Dezember im Wald geschah

Unsere Geschichte begann an einem ungemütlichen Tag im Dezember.

Ein kalter Nordostwind trieb einzelne Schneeflocken wie eine Herde weißer Schafe vor sich her und die schokoladenbraune Erde des gepflügten Ackers verschwand langsam unter einer zarten weißen Schneeschicht, die an Puderzucker erinnerte.

Vor wenigen Tagen hatten die Menschen im nahen Dorf Weihnachten gefeiert, aber hier draußen am Waldrand war davon wenig zu spüren gewesen. Wegen des nasskalten Wetters hatte sich nur eine Handvoll Spaziergänger aufgerafft, durch die Felder zu wandern und so war die winterliche Ruhe der Tiere im Wald kaum gestört worden.

Hoch oben in einer alten Buche öffnete Edna Eule vorsichtig ihre großen Augen. Die Dämmerung senkte sich in dieser Jahreszeit schon am späten Nachmittag über das Land und das quälende Hungergefühl im Magen erinnerte Edna schmerzlich daran, dass sie in den vergangenen Tagen viel zu wenig gefressen hatte.



Das Geheimnis des letzten Euleneies

Ednas Leben hatte vor vielen Jahren in einem schneeweißen Eulenei begonnen. Es war Anfang April gewesen und das schneeweiße Ei lag in einer Höhle im Stamm einer alten knorrigen Eiche. Neben dem Ei hockten bereits drei kleine Waldkauzkinder, die im Abstand von jeweils zwei Tagen geschlüpft waren.

Jetzt wartete ihre Mutter neugierig darauf, dass das letzte von ihr gelegte Ei sein Geheimnis preisgeben würde.

Mutter Eule musste sich noch zwei Tage gedulden, dann fühlte sich die kleine Edna endlich bereit. Sie nahm alle ihre Kraft zusammen und begann, unermüdlich mit ihrem Eizahn von innen gegen die schneeweiße Kalkschale zu picken.

Schließlich bekam die Schale ein ganz kleines Loch. Aus dem kleinen Loch wurde ein größeres Loch und dann war das Loch so groß, dass Edna sich hinaus in die Welt quetschen konnte.

Ednas Eltern betrachteten stolz ihren Nachwuchs.

Nun gut, besonders hübsch war die kleine Edna noch nicht.



Sie war blind und taub. Ein kurzes grauweißes Daunengefieder bedeckte den winzigen mageren Körper.

Hilflos hockte sie zwischen den etwas größeren Geschwistern und wartete darauf, gefüttert zu werden.

Mutter Kauz seufzte und setzte sich auf die Kleinen, um sie mit ihrem weichen Bauchgefieder zu wärmen.

Auch Vater Kauz kannte seine Aufgabe. Er flog los, um für Futter zu sorgen.

Die Waldkauzeltern waren seit vielen Jahren ein Paar. Gemeinsam hatten sie Zeiten der Not überstanden und große Gefahren gemeistert.



Mutter Kauz schaute unter ihren Bauch und betrachtete liebevoll ihren hungrigen Nachwuchs. Auch diese Aufgabe würden sie gemeinsam meistern. Da war sie sich ganz sicher.

Dank der guten Pflege ihrer Eltern wuchs Edna mit ihren Geschwistern schnell heran.

Am sechsten Lebenstag verlor sie ihren Eizahn, am zehnten Lebenstag öffnete sie ihre Augen und Ohren und schon nach einem guten Monat fühlte sie sich erwachsen genug, ihre enge Nesthöhle zu verlassen.

Zuerst kletterte sie vorsichtig auf den nächsten Ast und bald glitt sie mehr segelnd als fliegend zu Boden. Dort hüpfte sie eilig unter das nächstbeste Gebüsch, um darunter Schutz zu suchen.

Ihre Eltern versorgten sie auch weiterhin mit leckeren Fleischhäppchen und so wuchs Edna kräftig weiter und wechselte schon bald ihr weiches Daunengewand gegen ein helles graubraunes Kleid mit dunklen Querwellen.

Während sich die erwachsene Edna an diesem kalten Dezemberabend langsam auf ihren nächtlichen Beutezug durch das Revier vorbereitete, ließ sie ihre Gedanken noch einmal zurückwandern.



In ihrer Erinnerung erschien ihr die Kindheit wunderbar unbeschwert. Der erste Sommer ging ins Land, ohne dass ihr Leben einmal ernsthaft in Gefahr gewesen wäre. Als sie fliegen konnte, begleitete sie ihre Eltern bei der Jagd auf Mäuse, Vögel, Frösche und größere Insekten und schon bald hatte sie den Bogen raus und sorgte selbstständig für ihre Mahlzeit.

Im Herbst fielen ihr die grauen Federn wieder aus und das Jugendkleid verwandelte sich nach und nach in das Gefieder eines erwachsenen Vogels. Schließlich sah sie aus wie ihre Eltern.

Das bohrende Hungergefühl in ihrem Magen erinnerte Edna Eule daran, dass die Zeit der Sorglosigkeit seit langem vorbei war.

Schon hundert Tage nach ihrer Geburt hatten sie und ihre Brüder sich an ein selbstständiges Leben gewöhnen müssen.

Im folgenden Frühjahr legte ihre Mutter vier neue schneeweiße Euleneier in die Bruthöhle in der alten Eiche und nach ungefähr achtundzwanzig Tagen pickte jemand mit dem Eizahn von innen unermüdlich gegen die weiße Kalkschale.

Schließlich bekam die Schale ein ganz kleines Loch.

Aus dem kleinen Loch wurde ein größeres Loch und dann war das Loch so groß, dass sich ein neues Waldkauzkind hinaus in die Welt quetschte. So schlüpfen nach und nach vier winzige Daunenbällchen aus den schneeweißen Eierschalen und nahmen die Liebe und Fürsorge des alten Waldkauzpaares für sich in Anspruch.

Zu diesem Zeitpunkt war Edna Eules Kindheit schon längst beendet.

